



# NDR **RADIOPHILHARMONIE**

A3/1  
DO 07.11.2019

**Beethoven-Festival** | Konzert 6

**Andrew Manze** Dirigent | **Lars Vogt** Klavier

# Manze on Beethoven

---

Sinfonie Nr. 6 „Pastorale“

---

Man könnte schnell denken, die „Pastorale“ sei so etwas wie Unterhaltungsmusik und Beethoven erhole sich hier davon, ein musikalischer Modernist oder Revolutionär zu sein. Aber diese Sinfonie hat etwas wunderbar Avantgardistisches. Der ersten Satz ist naiv und unschuldig, Beethoven drückt aus, was er fühlt, wenn er auf dem Land ist. Diese Einfachheit ist ungewöhnlich, vor allem für seine Sinfonien. Er benutzt viele kleine Motive und verkettet sie miteinander, wiederholt sie viele Male. Im zweiten Satz komponiert er den Klang, das Gefühl von fließendem Wasser, es bewegt sich und bleibt doch immer gleich. Fließendes Wasser oder Vogelgesang waren zwar nichts Neues in der Musik, aber eine Sinfonie aus Klangeffekten zu konzipieren, das war neu. Im dritten Satz bringt Beethoven einen Dorftanz in den Konzertsaal. Mit all diesen Klangeffekten eröffnen sich neue Wege des Komponierens. Man könnte sogar sagen, dass die „Pastorale“ die erste Sinfonische Dichtung ist. Es fehlt nicht viel bis zu Berlioz' „Symphonie fantastique“ oder zu den Tondichtungen von Strauss, und im „Sturm“ des vierten Satzes wähnt man sich geradezu in Wagners „Fliegendem Holländer“. Den letzten Satz komponiert Beethoven aus einer ganz einfachen schönen Melodie, wie ein Lied zum Erntedankfest. Er hätte keine einfachere Melodie erfinden können. Es ist sehr ungewöhnlich, eine Sinfonie so zu beenden – und es brauchte einen Modernisten wie Beethoven, der es überhaupt wagte, eine Sinfonie so enden zu lassen.



ANDREW MANZE, Chefdirigent der NDR Radiophilharmonie

# Beethoven- Festival

FESTIVAL 1  
SO 20.10.2019  
Sinfonie Nr. 3

FESTIVAL 2  
MI 23.10.2019  
Sinfonie Nr. 8 & Klavierkonzert Nr. 5

FESTIVAL 3  
DO 24.10.2019  
Sinfonie Nr. 1 & Sinfonie Nr. 5

FESTIVAL 4  
FR 25.10.2019  
Klavierkonzert Nr. 1 & Sinfonie Nr. 7

FESTIVAL 5  
MI 06.11.2019  
Sinfonie Nr. 2 & Klavierkonzert Nr. 3

FESTIVAL 6  
DO 07.11.2019  
Klavierkonzert Nr. 2 & Sinfonie Nr. 6

FESTIVAL 7  
FR 08.11.2019  
Sinfonie Nr. 4 & Klavierkonzert Nr. 4

FESTIVAL 8  
SO 10.11.2019  
Sinfonie Nr. 9



A3/1  
SINFONIEKONZERT  
DO 07.11.2019  
20 UHR  
HANNOVER  
KUPPELSAAL

# BEETHOVEN-FESTIVAL KONZERT 6

---

**Andrew Manze** Dirigent  
**Lars Vogt** Klavier

**NDR Radiophilharmonie**

---

**Ludwig van Beethoven** | 1770 - 1827  
**Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur op. 19** (1786 - 1801)

- I. Allegro con brio
  - II. Adagio
  - III. Rondo. Molto allegro
- 

SPIELDAUER: CA. 28 MINUTEN

PAUSE

---

## Ludwig van Beethoven

### Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 „Pastorale“ (1807/08)

- I. Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande. Allegro ma non troppo
- II. Szene am Bach. Andante molto mosso
- III. Lustiges Zusammensein der Landleute. Allegro
- IV. Gewitter, Sturm. Allegro
- V. Hirtengesang, frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm. Allegretto

---

SPIELDAUER: CA. 45 MINUTEN

---

Vor diesem Konzert:

18.45 UHR | LEIBNIZ SAAL

Carte blanche

Klavier-Rezital mit **Lars Vogt**

(Die Konzertkarte berechtigt zu kostenfreiem Eintritt – soweit noch Plätze vorhanden sind.)



MITGLIED WERDEN,  
VORTEILE GENIEßEN!

**NDR**kultur

Das Konzert wird live auf NDR Kultur übertragen.  
(Hannover: 98,7 MHz)

# In Kürze

---

Bei den Angaben zur Entstehungschronologie der ersten beiden Klavierkonzerte Beethovens herrschte schon zu dessen Lebzeiten ein Durcheinander. Heute geht man davon aus, dass er sein B-Dur-Klavierkonzert op. 19 vor dem als Klavierkonzert Nr. 1 geführten C-Dur-Konzert op. 15 fertigstellte. Fest steht, dass das B-Dur-Klavierkonzert op. 19 1795 vom Komponisten selbst in Wien uraufgeführt und anschließend noch einmal überarbeitet wurde. Der zu dieser Zeit vor allem als genialer wie unkonventioneller Pianist bekannte junge Beethoven präsentierte hier ein Opus, durch das noch der maßgebende Geist der mozartschen Klavierkonzerte wehte, das jedoch zugleich den Aufbruch in neue musikalische Ideenwelten spürbar werden ließ. „Am Zweiten Klavierkonzert begeistert mich besonders seine Frische, Poesie, Frechheit, das ‚in die Welt aufbrechen‘“, so Lars Vogt. Der international renommierte Pianist, der seit 2012 auch als Professor an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover lehrt, wird dieses Konzert im heutigen sechsten Konzert des Beethoven-Festivals interpretieren. Beethovens Lebensmittelpunkt war ab Mitte der 1790er Jahre die Metropole Wien, in der er fast 70 Mal die Wohnung wechselte. So oft wie möglich fuhr er vor die Tore der Stadt aufs Land. „Kein Mensch kann das Land so lieben wie ich“, schrieb er. Seiner Liebe zum Ländlichen, zu den dort lebenden Menschen und zur Natur setzte er mit seiner „Pastorale“ ein musikalisches Denkmal. Ein Denkmal, das zugleich ein weiterer sinfonischer Meilenstein war, denn all diese Eindrücke von Natur und Landleben auf diese Weise in Form einer Sinfonie zum Klingen zu bringen, war höchst ungewöhnlich und neuartig. Ein damaliger Rezensent zählte Beethovens 1808 uraufgeführte Sechste Sinfonie „zu den merkwürdigen Schöpfungen des menschlichen Geistes, die unser Zeitalter [...] und die Grenzen musikalischer Kunst erweitert haben. [...] Beethoven erhebt uns über das Gemeine, und versetzt uns, obwohl manchmal ziemlich unsanft, in das Reich der Phantasie.“ Der Fantasie freien Lauf lassen, Musik als unbegrenzte Ausdrucksebene – darauf deutete Beethoven nicht zuletzt mit seinem Leitsatz für die „Pastorale“ hin: „Mehr Ausdruck der Empfindung als Mahlerey.“





## Andrew Manze

### Chefdirigent der NDR Radiophilharmonie

Seit der Spielzeit 2014/15 ist Andrew Manze Chefdirigent der NDR Radiophilharmonie. Die Zusammenarbeit entwickelte sich schnell zu einer Erfolgsgeschichte, die national und international Aufsehen erregt. Manzes Dirigate in den Konzertreihen in Hannover und ganz Niedersachsen stoßen auf ebenso begeisterte Resonanz wie die mit dem Orchester produzierten CDs. Die Einspielung von Mendelssohns Sinfonien Nr. 1 und Nr. 3 wurde 2017 mit dem „Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik“ ausgezeichnet. Höchst erfolgreich sind auch die gemeinsamen Konzertreisen, z. B. 2016 nach China und Korea, bereits zwei Mal nach Salzburg oder jüngst – u. a. mit Werken Beethovens – nach London zu den BBC Proms. Darüber hinaus erhält Manze, der aus Beckenham/London stammt und vor seiner Dirigentenkarriere ein bedeutender Barockgeiger und Direktor der Academy of Ancient Music sowie Leiter von The English Concert war, Einladungen von Orchestern in der ganzen Welt. So hat er u. a. am Pult des Concertgebouw Orchestra, des Los Angeles Philharmonic, des Gewandhausorchesters Leipzig und des Boston Symphony Orchestra gastiert und ist Principal Guest Conductor des Royal Liverpool Philharmonic Orchestra. Diesen Sommer gab er sein vielbeachtetes Debüt bei den Salzburger Festspielen.



## Lars Vogt

### Klavier

Mit der NDR Radiophilharmonie verbindet Lars Vogt eine regelmäßige künstlerische Zusammenarbeit. Seit gut 25 Jahren ist er ein international gefeierter Pianist. Bemerkenswert sind zudem die vielen weiteren künstlerischen Aktivitäten des 1970 in Düren geborenen Musikers. So hat er sich in den letzten Jahren zunehmend auch dem Dirigieren zugewandt. Seit 2015 ist er künstlerischer Leiter der Royal Northern Sinfonia in Newcastle, mit der er in dieser Spielzeit u. a. eine Asientournee unternimmt. Gastdirigate führen ihn 2019/20 z. B. zum New Japan Philharmonic und zum Orchestre de Chambre de Paris. Sehr erfolgreich waren in den vergangenen Jahren auch seine Dirigate bei der Camerata Salzburg, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, beim Sydney Symphony Orchestra oder beim Mahler Chamber Orchestra. Bereits 1998 gründete er in Heimbach/Eifel das Festival „Spannungen“, das bis heute ein wichtiges Forum für Kammermusik ist. 2005 initiierte er eines der innovativsten Bildungsprojekte in Deutschland: „Rhapsody in School“, das namhafte Musiker\*innen in Schulen führt und Kindern und Jugendlichen klassische Musik nahebringt. Außerdem ist Lars Vogt Professor an der HMTMH, als Nachfolger von Karl-Heinz Kämmerling, bei dem er einst selbst in Hannover studierte.





## NDR Radiophilharmonie

Die NDR Radiophilharmonie, die 1950 als Orchester des Senders Hannover im damaligen NWDR gegründet wurde, genießt heute als eines der vielseitigsten Sinfonieorchester unserer Zeit internationales Renommee. Klassisch-romantische Sinfonik, Crossover und Konzerte für Kinder und Jugendliche gehören ebenso zu ihrem Programmportfolio wie Alte Musik und die großen Werke des Musiktheaters. Spitzenmusiker\*innen der Klassikszene zählen zu den Gästen des Orchesters, darunter z. B. Martha Argerich, András Schiff, Anna Netrebko, Hilary Hahn, Anne-Sophie Mutter, Andris Nelsons oder Christoph Eschenbach. Und auch die großen Namen aus Pop, Rock und Jazz sind und waren zu Gast, u. a. Chet Baker, Al Jarreau, Max Mutzke und Brad Mehldau. Seit dem Start des NDR Klassik Open Air im Jahr 2014 prägt das Orchester diese aufsehenerregende kulturelle Großveranstaltung, die jeden Sommer eine Oper im hannoverschen Maschpark präsentiert und von Tausenden Zuhörer\*innen vor Ort oder im Fernsehen und Radio begeistert mitverfolgt wird. Regelmäßig unternimmt die NDR Radiophilharmonie Tourneen. Gastkonzerte führten etwa in den Concertgebouw Amsterdam, den Wiener Musikverein, die Royal Albert Hall in London, die Suntory Hall in Tokio und in die Elbphilharmonie.

# Das Bessere ist der Feind des Guten

---

## Beethovens Klavierkonzert Nr. 2

---

**U**m 1790, der Entstehungszeit seines B-Dur-Klavierkonzerts, war Ludwig van Beethoven ausschließlich als Pianist bekannt, nicht als Sinfoniker. Er zählte zwar noch nicht zum Kreis der musikalischen Meinungsführer, war aber bereits ein „berühmter Herr“, wie in der Wiener Zeitung über den 24-Jährigen anlässlich seines ersten öffentlichen Auftritts 1795 in der Stadt zu lesen war. Er spielte da ein Klavierkonzert, für das er „den ungetheilten Beifall des Publikums geärndtet“ habe – ob es sich dabei um das Erste oder das Zweite Klavierkonzert gehandelt hat, ist nicht geklärt. Sicher ist nur, dass die heutige Zählung ohnehin nicht der Chronologie der Entstehung entspricht: Das B-Dur-Konzert entwarf Beethoven nämlich noch in Bonn und somit vor dem in C-Dur, das gemeinhin die Nummer Eins trägt.

Am Klavier hatte sich Beethoven schon früh auffallend unkonventionell präsentiert: „Sein Spiel unterscheidet sich auch sehr von der gewöhnlichen Art das Klavier zu behandeln, daß es scheint, als habe er sich einen ganz eigenen Weg bahnen wollen, um zu dem Ziel der Vollendung zu kommen, an welchem er jetzt steht“, so beschrieb es der Musikschriftsteller Carl Ludwig Junker 1791. Auch als offen und bescheiden hatte Junker den jungen Beethoven da charakterisiert – was aber wenige Jahre später so nicht mehr bestätigt werden konnte. Die Allgemeine Musikalische Zeitung attestierte ihm einen „etwas hohen Ton“. Und der Beethoven-Biograf Alexander Wheelock Thayer schrieb: „Züge von Selbstgefühl und selbst Anmaßung, Fehler, die freilich bei jungen Talenten, deren Leistungen Erfolg haben, fast allgemein sind und sich häufig in weit höherem

Grade und mit weit geringerer Berechtigung als bei Beethoven finden, sind ohne Frage bei ihm erkennbar.“ Doch zurück zum B-Dur-Konzert, das in unserer Zeit in

---

„Schon als Kind war ich völlig fasziniert von Beethovens Musik, damals speziell von der dramatischen, dunklen Seite seines Werks. Nun entdecke ich dauernd neue Seiten seines Wesens und Schaffens, und es ist eine unglaubliche Bereicherung für mein Leben, mich damit immer wieder zu befassen. Am Zweiten Klavierkonzert begeistert mich besonders seine Frische, Poesie, Frechheit, das ‚in die Welt aufbrechen‘.“

Lars Vogt

---

der Beliebtheitsskala der fünf Beethoven-Klavierkonzerte eher einen der hinteren Plätze einnimmt – was bei einer derartigen Konkurrenz aber wenig aussagt. Auch Beethoven selbst schätzte sein Frühwerk im Vergleich mit dem Folgenden nicht überaus hoch ein. Im Dezember 1880 bot er einem Leipziger Musikverleger sein Opus 19 zum Druck an, ein „Pianoforte-Concerto [...] welches ich zwar für keins von meinen Besten ausgabe [...], weil ich die Bessern noch für mich behalte, bis ich selbst eine reise mache“. Das „Bessere“ ist das so berühmt gewordene Dritte Klavierkonzert in c-Moll. Damit verglichen hatte es das Konzert aus Bonner Jahren einfach schwer. Der Musikforscher H. C. Robbins Landon bricht dagegen eine Lanze für dieses vernachlässigte Werk: „Beethoven beurteilte seine eigenen Werke oft äußerst kritisch, und so ist denn auch sein Opus 19 besser, als er selbst meinte.“ Zwar ist es noch Mozarts Geist, der durch dieses Klavierkonzert Nr. 2 weht, denn in Besetzung, Form, Klangsinn und Geschmeidigkeit setzt sich hier die Tradition Mozarts fort, der die prägende Größe dieser Gattung war. Doch gerade in dieser Nachfolge schlage sich Beethoven mehr als ehrbar, urteilt der Musikologe. So „ist Opus 19 ein würdiger Nachfolger der Mozart'schen Klavierkonzerte: Man denke nur an die feine Ausgewogenheit zwischen robusten Themen einerseits (etwa im Finale) und dem subtilen, herrlichen Passagenwerk im langsamen Satz andererseits.“

## „Mehr Ausdruck der Empfindung als Malerey“

---

Die „Pastorale“

---

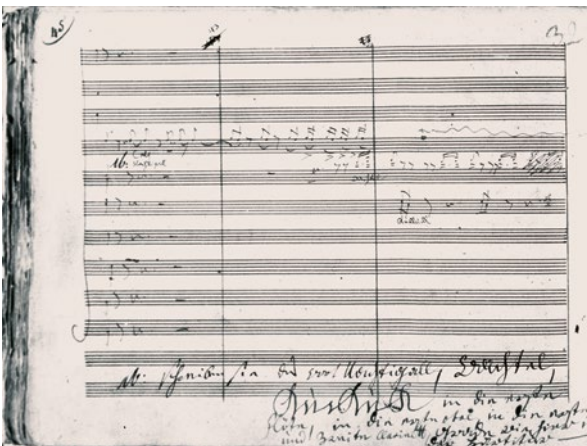
**B**eethoven dachte sich bei seinen Compositionen oft einen bestimmten Gegenstand“, berichtete sein Schüler Ferdinand Ries, macht dann aber eine gewichtige Einschränkung, indem er hinzufügte: „Obschon er über musikalische Malereien häufig lachte und schalt, besonders über kleinliche der Art.“ Musikalische Malerei – das bedeutet Programmmusik, wie sie später im 19. Jahrhundert mit Franz Liszt eine beliebte Gattung wurde. Aber auch zuvor wurde gerne in Tönen gemalt, etwa in Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ sowie mit Imitationen von Vogelrufen oder generell Tierstimmen, mit Kriegsszenarien oder Charakterzeich-

nungen. Um ja nicht für einen Tönemaler dieser Couleur gehalten zu werden, ließ Beethoven 1808 auch den berühmt gewordenen Satz „Mehr Ausdruck der Empfindung als Mahlerey“ auf den Uraufführungs-Programmzettel seiner Sechsten Sinfonie drucken. Denn Beethoven zeichnet in dieser Pastoral-Sinfonie zwar ein Landidyll in nie dagewesener Plastizität, doch begreift er das Tonmalerische auch als Material, um damit eine waschechte, formal kompromisslose und allen Ansprüchen an die Gattung genügende Sinfonie zu gestalten. Und: Das Gurgeln des Baches, der Ruf des Kuckucks und das Donnern des Gewitters (mit vehementen Pauken, die in den anderen Sätzen schweigen) sind nicht Selbstzweck, sondern Teil einer übergeordneten Ausdrucksebene, dienen also sozusagen einem höheren Zweck. Beethoven benennt es in den Satzüberschriften selbst: Es geht nicht um die „Ankunft auf dem Lande“, sondern um die „heiteren Gefühle“ dabei; und auch nach dem Donner-und-Blitz-Unwetter des vierten Satzes folgen „frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm“. „Ausdruck der Empfindung“ eben, nicht nur naturalistische Darstellung.

---

„Pastorale“ (2. Satz „Szene am Bach“), Autograf mit Beethovens Bemerkung an den Kopisten: „Nb: Schreiben sie das Wort Nachtigall, Wachtel, Kuckuk in die erste Flöte, in die erste oboe, in die erste und zweite Clarinett, gerade wie hier in der Partitur“.

---



Hätte es der Satztitle überhaupt bedurft? „Man überlässt es dem Zuhörer, die Situationen auszufinden. Wer auch nur je eine Idee vom Landleben erhalten, kann sich ohne viele Überschriften selbst denken, was der Autor will“, so Beethoven, der seinerseits sehr wohl diesem Landleben zugetan war (und behauptete: „Kein Mensch kann das Land so lieben wie ich“). Auch Robert Schumann war dieser Meinung: „Schon bei der Pastoralsinfonie beleidigte es ihn [den Zuhörer], dass ihm Beethoven nicht zutraute, ihre Charaktere ohne sein Zutun zu erraten“, hatte der moniert, als er eine Rezension über Hector Berlioz’ 23 Jahre später entstandene „Symphonie fantas-

tique“ verfasste. Noch deutlich vor Beethovens Sechster, darauf weist der Autor Martin Geck hin, komponierte 1784 Justin Heinrich Knecht eine Sinfonie mit dem Titel „Le portrait musical de la nature“ mit vergleichbar bildhaften Satzüberschriften. Das Finale zum Beispiel heißt bei ihm „Die vor Freude berauschte Natur erhebt [nach Abklingen des Gewitters] ihre Stimme zum Himmel und bringt dem Schöpfer mit lieblichen und wohl lautenden Gesängen ihr lebhaftes Dankgebet dar“. Natur als Beglückung in einem religiösen Sinne. Dass Beethoven, dessen Verhältnis zur Amtskirche bekanntermaßen kein inniges war, durchaus empfänglich war für eine Gotteserfahrung in pastoraler Umgebung, dokumentiert ein Tagebucheintrag aus dem Jahr 1815, als er notierte: „Allmächtiger im Walde! Ich bin selig, glücklich im Wald; jeder Baum spricht durch dich. O Gott! welche Herrlichkeit! In einer solchen Waldgegend, in den Höhen ist Ruhe, Ruhe, ihm zu dienen.“ Heutige Hörer, schreibt Martin Geck, werden die Emphase von Beethovens religiöser Naturerfahrung nur schwer nachvollziehen und auch nicht mehr ermessen können, zu welcher Katastrophe ein reales Gewitter damals führen konnte und wie angemessen ein dankbarer Hirtengesang danach sein müsse. „Doch unverändert berührt das Glück des Augenblicks, das Beethovens ‚Pastorale‘ mitzuteilen vermag.“ Was man an dieser Sinfonie habe, so Geck, zeige ein Vergleich mit sinfonischen Naturschilderungen des späteren 19. Jahrhunderts: „Da gibt es nichts, was Beethoven gleichkäme – nämlich an dringlicher Gelassenheit religiös überhöhten Naturerlebens.“

STEFAN SCHICKHAUS

---

„Beethoven beim Spaziergang in stürmischer Landschaft“,  
Gemälde von Carl Schweninger (1854–1912).

---



Wir sind deins. **ARD**<sup>1</sup>



20.—26.01.2020 **DAS  
BEETHOVEN  
EXPERIMENT**  
ES GEHT SCHON JETZT LOS!

Ab Oktober 2019 mitverfolgen,  
wie junge Menschen Beethoven entdecken.

[ndr.de/beethovenscouts](https://www.ndr.de/beethovenscouts)

BR<sup>®</sup>

hr<sup>®</sup>

mdr<sup>®</sup>

NDR<sup>®</sup>

radiobremen<sup>®</sup>

rbb<sup>®</sup>

SWR<sup>®</sup>

SR<sup>®</sup>

WDR<sup>®</sup>



# Konzertvorschau

---

Das nächste Konzert im Rahmen des  
Beethoven-Festivals:

FESTIVAL 7

FR 08.11.2019

20 UHR

HANNOVER | KUPPELSAAL

**Andrew Manze** Dirigent  
**Martin Helmchen** Klavier  
**NDR Radiophilharmonie**

**Ludwig van Beethoven**

Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60

Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58

vor diesem Konzert:

18.45 UHR | LEIBNIZ SAAL

*Carte blanche*

Klavier-Rezital mit **Martin Helmchen**

(Die Konzertkarte berechtigt zu kostenfreiem  
Eintritt – soweit noch Plätze vorhanden sind.)

Das nächste Konzert in der Reihe  
Sinfoniekonzerte A:

4. SINFONIEKONZERT

DO 16.01.2020 | FR 17.01.2020

20 UHR

NDR | GROSSER SENDESAAL

**Lionel Bringuier** Dirigent  
**Christina Landshamer** Sopran  
**NDR Radiophilharmonie**  
**EuropaChorAkademie**

**Francis Poulenc**

Stabat Mater

für Sopran, Chor und Orchester FP 148

**Camille Saint-Saëns**

Sinfonie Nr. 3 c-Moll op. 78 „Orgelsinfonie“

19 UHR | NDR | GR. SENDESAAL

*Das Gelbe Sofa*

Moderation: Friederike Westerhaus  
(NDR Kultur)

Das nächste Mal am 16. und 17. Januar

zu Gast: die Sopranistin Christina Landshamer  
(Eintritt frei)

Karten erhalten Sie beim NDR Ticketshop  
und bei den üblichen Vorverkaufskassen.  
[ndr.de/radiophilharmonie](http://ndr.de/radiophilharmonie)

